

V o r w o r t.

Bei der Herausgabe dieser Schrift hatte der Verfasser die Absicht, seinen Lesern einen deutlichen Begriff über das Wesen der Lebensversicherungsanstalten zu verschaffen und so zur allgemeinem Würdigung derselben das Seinige beizutragen. Dasjenige, was die deutsche Literatur bis jetzt über diesen Gegenstand aufzuweisen hat, ist eben so wenig dazu geeignet, richtige Ansichten darüber zu verbreiten, als auch manche irrige Vorstellungen zu berichtigen, welche zum Theil durch die sowohl dem Inhalt als der Form nach öfters sehr mangelhaft verfaßten Ankündigungen und Plane der Lebensversicherungsanstalten selbst herbeigeführt wurden *). Auch die ausländische Literatur bietet wenig Belehrendes dar, wenn man etwa die zuerst im Jahre 1820 in Paris erschienene Schrift von J. B. Juvigny ausnimmt. Sie führt den Titel: Coup-d'oeil sur les assurances sur la vie des

*) Das was der Verfasser dieser Schrift in seinem, im Jahr 1830 herausgekommenen, Lehrbuche der Handelswissenschaft über Lebensversicherungsanstalten vorträgt, ist lediglich zur Belehrung der Agenten bestimmt, als wozu, aus leicht einzusehenden Gründen, in der Regel Kaufleute ausersehen werden. Die im Jahre 1830 in Ilmenau erschienene Schrift G. F. Krause's: „Ueber die Gemeinnützigkeit der Lebensversicherungsanstalten“ hat es mit der Darstellung der Grundsätze und Hauptgesichtspunkte zu thun, welche nach des Verfassers Ansicht bei der Errichtung der Lebensversicherungsanstalten zu beobachten sind und entspricht sonach keineswegs ihrem Titel. — Ebenfalls nur dem Mathematiker verständlich ist die „Allgemeine Anleitung zur Berechnung der Leibrenten und Anwartschaften“ von J. H. Meyer, 2 Thele. (Kopenhagen 1832).

hommes, suivi de la comparaison des deux modes d'assurances, mutuelles et à primes, contre l'incendie; terminé par une notice historique et critique sur la caisse Lafarge.

Diejenigen Leser, welche sich die Mühe geben wollen die angeführte Schrift mit der vorliegenden zu vergleichen, werden sich überzeugen, daß jene dem Verfasser dieser keineswegs als Muster vorgeschwebt hat. Insbesondere ist der arithmetische Theil jener Schrift theils sehr unvollständig, theils auch in der Art abgefaßt, daß der Leser schon einige Begriffe von der Wahrscheinlichkeitsrechnung haben muß, wenn er den Verfasser verstehen soll. Es kommt aber gerade hier sehr viel darauf an, daß die einschläglichen arithmetischen Bestimmungen so dargestellt werden, daß Jeder, der auch nur mit den ersten Anfangsgründen der gemeinen Arithmetik bekannt ist, dem Gang der Rechnung folgen könne: denn nur dadurch kann der Leser sich selbst die Ueberzeugung schaffen, daß die im Vergleich mit der Versicherungskapitaleinheit geringen Prämienansätze in der Natur der Sache begründet und keine willkürlich angenommenen Preise sind; er wird, wenn er die allbekanntesten und allerwärts in Anspruch genommenen Feuerasscuranzanstalten als Maasstab zur Beurtheilung der Lebensversicherungsanstalten annimmt, sich gestehen müssen, daß Letztern, unter übrigens gleichen Umständen, in gleichem, wo nicht in einem höhern Grade allgemeines Zutrauen gebührt, wenn man Erstere für zuverlässig zu halten berechtigt ist, und zwar aus dem Grunde, weil die Mortalität gewisse Gesetze befolgt, welche so genau, als es die Natur der Sache erfordert, ausgemittelt werden, und weil die Beiträge der zu Versicherten nach diesen Gesetzen berechnet werden.
